

FAMILY FOR FUTURE MIT DEM E-LASTENRAD ZUR SCHULE

Der Verkauf von Pedelecs und E-Cargobikes boomt. Sie sind eine interessante Alternative zum Auto, denn sie bieten vergleichbare Vorteile: Die Potenzierung der eigenen Körperkraft durch den E-Antrieb schafft Fahrkomfort und macht unabhängig von anstrengender Streckenüberwindung, die Aufbauten bieten Transportkapazität und die Wahl des Fahransatzes und der Mitfahrenden steht einem frei. Erkundigen Sie sich nach finanzieller Unterstützung: Viele Städte bieten eine Lastenradförderung an!

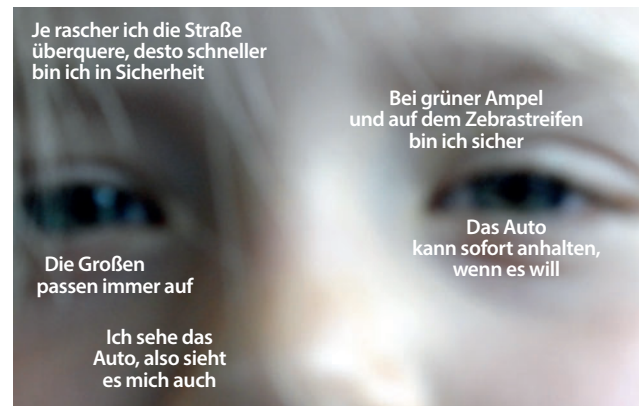


SICHERHEIT ABSEITS VON VERKEHRSSICHERHEIT THEMA ÜBERGRIFFE

Es gibt Schutzmaßnahmen, mit denen Sie Ihr Kind auf dem Schulweg wappnen können. Hilfreich kann ein Selbstverteidigungskurs sein. Oder schon die Ausstattung mit einer Trillerpfeife, mit der das Kind auf sich aufmerksam machen und eine abschreckende Wirkung erreichen kann. Bekannt ist auch das Vereinbaren eines Codeworts, das nur die Eltern kennen, und von Hilfsorten: Anlaufstellen auf dem Schulweg wie z.B. Bäckereien, Friseure oder Blumenläden, in denen Kinder und Jugendliche Schutz finden oder um ein Telefonat bitten können. Tauschen Sie sich mit anderen Eltern, Ihrer Schule oder Beratungsstellen aus, sie kennen oft praktikable Hilfestellungen!

VERKEHRSGERECHTE KINDER? KINDGERECHTER VERKEHR!

Es ist von ihrer Entwicklung her unmöglich – Kinder werden nie verkehrsgerecht sein. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass Verkehr kindgerecht gestaltet werden muss. Mindestens im Schulumfeld und bestenfalls mit Ausdehnung über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Fuß- und Radverkehrsförderung schafft Verkehrssicherheit – und dafür setzt sich die AGFK Bayern ein: Kommunen sollen handeln und die Schulwegsicherheit verbessern.



(GEFÄHRLICHE) DENKHALTUNGEN VON KINDERN

Quelle: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. (ADFC); Dr. Richter, Susann (o. J.): (Rad-)Verkehrsmobilität von Kindern – (Wann) sind Kinder für den Straßenverkehr fit?



IMPRESSUM
Herausgeberin: AGFK Bayern e.V.,
Redaktion & Inhalt: experience consulting GmbH
Gestaltung: au bureau
Stand August 2024; 2. Auflage: 1.000 Stück;
Klimaneutral auf Recyclingpapier gedruckt
Die Rechte an allen Bildern, Texten und
Abbildungen liegen bei der AGFK Bayern e.V.
bzw. bei den jeweiligen Fotografen:
Tobias Hase, Simone Schirmer

FREI SCHUL RAUM WEG?



AKTIV MOBIL
STATT
ELTERNTAXI

MOTIVE FÜR DAS AUTO...

Angst vor Verkehrsunfällen
Angst vor Übergriffen
Komfort und Zeitersparnis



...UND FÜR AKTIVE MOBILITÄT

Verkehrssicheres Verhalten lernen
Körperliche und geistige Fitness
Eigenständigkeit und Erleben
Prägung auf nachhaltige Mobilität

GEFAHRENRAUM UND FREIRAUM SCHULWEG

Die Zeit ist knapp, das Geschwisterkind muss auch noch los, die Arbeit wartet, das Wetter ist schlecht, der Weg ist weit... Es kann viele Gründe geben, die fürs Auto sprechen. Insbesondere wenn keine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr vorhanden ist, kann der Hol- und Bringdienst durch Eltern eine Notwendigkeit sein.

In vielen Fällen ist es aber auch schlicht bequeme Gewohnheit. Und da lohnt es sich, einen neuen Weg einzuschlagen: Denn es gibt gute Gründe, warum der Schulweg, begleitet oder unbegleitet, zu Fuß, mit dem Tretroller oder dem Rad für Ihr Kind die bessere Wahl ist.

¹ Limbourg, Maria (2006):
Mobilität im Kindesalter.

Zu Beginn der
1970er Jahre gingen
92 Prozent der 6- bis
7-jährigen Kinder in Deutsch-
land alleine oder zusammen mit
anderen Kindern in die Schule.
30 Jahre später waren es nur
noch 52 Prozent.¹

ELTERN(TAXI) ALS GEFAHR

Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto vorfahren, schaffen eine Gefährdungssituation, deren Tragweite vielen gar nicht bewusst sein mag. Sie machen den Bereich unmittelbar vor der Schule zu einer der problematischsten Stellen des ganzen Schulwegs: Verkehrsregeln werden nicht eingehalten, riskante Fahr- und Wendemanöver unternommen, die Autos sicht- und wegbehindernd abgestellt – die Liste an gefährdendem Verhalten ist lang. Dass so angehalten wird, dass andere Autos noch vorbeifahren können, verstärkt die Gefahr für alle Schulkinder vor Ort, einschließlich der Elterntaxi-Kinder beim Ein- und Aussteigen.

„Kinderwege im Verkehr sind mehr als nur das Zurücklegen von Strecken im Raum [...]. Auf ihren Wegen zu Fuß, mit Skates oder mit dem Fahrrad trainieren Kinder ihre Psychomotorik und entwickeln viele kognitive Fähigkeiten, wie z. B. das räumliche Vorstellungsvermögen und die Wahrnehmung von Entfernung, Zeit und Geschwindigkeit. [...] Durch die Beobachtungen anderer Menschen und durch die Interaktion mit Gleichaltrigen auf ihren Wegen und beim Spiel erwerben sie viele soziale Fertigkeiten, wie z. B. Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft. Außerdem lernen sie Gefahren und Risiken zu erkennen, zu vermeiden oder zu bewältigen [...]“¹



ELTERN SIND DIE BESTEN SCHULWEGTRAINER*INNEN

Bereits ab der 2. Klasse streben Kinder zunehmend nach Unabhängigkeit und meist ab der 3. Klasse ist „alleine laufen normal“. Der begleitete Schulweg von der 1. Klasse an kann für Ihr Kind also ein vorbereitendes Verkehrstraining sein. Gemeinsam können Sie sich ein genaues Bild vom Schulweg machen und konkrete Probleme besprechen. Diese Erfahrung ist für das Kind aus dem Auto heraus nicht möglich.

BUS MIT FÜßEN

SICHER, KOMFORTABEL, SCHNELL

Sollte Ihre Schule solche Laufgruppen noch nicht anbieten, können Sie als Eltern diese anregen und sogar zusammen mit Ihrer Schule auf die Beine stellen. Es gibt verschiedene Bringdienst-Modelle: Ihnen gemeinsam ist, dass sich Familien in einer Laufgruppe organisieren. Als Alternative zum Elterntaxi ist das Modell einer festen Laufroute mit Abholung vor der Haustür und wechselnder Elternbegleitung bis zur Schule empfehlenswert.

WEITERE MAßNAHMEN..

die Sie anregen und mit Ihrer Schule umsetzen können:

SCHULWEGMARKIERUNGEN

Kindgerechte Hinweise zu Querungsstellen auf den Schul-Gehwegen (Stichwort „Gelbe Füße“)

ELTERNHALTESTELLEN

Hol- und Bringzonen in mindestens 100 bzw. 250 bis maximal 500 Meter Entfernung von der Schule

SCHON GEWUSST?

Gemäß Straßenverkehrs-Ordnung § 2(5) müssen Kinder bis zum vollendeten achten Lebensjahr auf dem Gehweg radeln.

Praktisch: Eine einzelne Begleitperson darf den Gehweg dabei auch mit den Rad benutzen.

Aufgrund der kindlichen Entwicklung raten Fachexperten, Kinder erst ab der Radfahrprüfung alleine zur Schule radeln zu lassen. Begleitet können Kinder jedoch schon im Vorfeld von Ihnen nahegebracht bekommen, wie rücksichtsvolles und verkehrssicheres Radfahren geht.

